**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 30

**Artikel:** Die Bautätigkeit der Schweiz im 1. Halbjahr 1927

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582027

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Conchestal, dem Binntal und dem Bal Formazza. Die butte ift wie die andern modernen Schuthütten in Stein erbaut und kann 50 Personen beherbergen.

## Die Bautätigkeit der Schweiz im 1. Salbjahr 1927.

Etwas verwunderlich ift es schon, schreibt die "National Ztg.", daß das Eidgenöffische Arbeitsamt, bezw. deffen sozialstatistischer Dienstzweig, sich mit der Statistik der Bautätigkeit in der Schweiz befaßt; es wäre doch eher Sache des eigentlichen statistischen Landesamtes, in diesen wichtigen Teil ber Volkswirtschaft mit Zahl und Maß hineinzuleuchten. Beffer ift es aber, wenn fich überhaupt eine Amisstelle dieser Aufgabe unterzieht, als daß gar nichts geschieht. Bur Not läßt sich ja ein Insammen: hang zwischen Arbeitsamt, Statistif bes Arbeitsmarktes

und Statistik der Bautätigkeit zusammenkonstruteren. Nachdem das Arbeitsamt im Märzheft der Sozialftatistischen Mitteilungen dieses Jahres über die Bautätigkeit des Jahres 1926 berichtet hat, liefert es jett eine Darftellung des Bauens im erften Halbjahr 1927. Gines: teils ift dies vom statistischen Standpunkt aus, vom Standpunkte des Bergleichens, zu bedauern, da man nicht die Zahlen des Halbjahres verdoppeln darf, um fie mit den Zahlen eines ganzen Jahres zu vergleichen. Gewöhnlich wird im zweiten Halbjahr mehr fertig erftellt als im ersten; manchmal kommt es aber im zweiten Halbjahre anders, als man im erften denkt, wenn Streiks oder andere große Störungen bazwischen treten.

Die rasche Wiederholung der erften Statistif der Bautatigkeit zeigt anderseits, daß ein Bedürfnis, diese Zahlen jest schon zu kennen, vorhanden sein muß. In der Tat hat sich der schweizerische Baumeifterverband für eine raschere Wiederholung der Statistif interessiert. Doch wird jedenfalls einer Statistit des zweiten Salbjahres unmittelbar eine Statiftit des ganzen Jahres 1927 folgen muffen; benn es muß nochmals betont werben, daß die Halbjahre überhaupt und bei ber Bautatigfeit insbesondere keine natürlichen Vergleichsperioden sind. Bur Erfüllung ber Aufgabe einer rascheren Orientierung wären Bierteljahrsftatistiken vorzuziehen. Die Statistik des Deutschen Reiches läßt der Statiftif der Bautätig: keit des Jahres 1926 sofort eine Vierteljahrsftatistik der Großstädte für das erfte Bierteljahr 1927 folgen und fügt dieser Bierteljahrsftatiftit die Bergleichstahlen für die vier Bierteljahre des Jahres 1926 bei.

Dieser Sinweis auf die Reichsftatiftit zeigt aber mit aller Deutlichkeit, daß der Statiftit der Bautätigkeit jest ein besonders großes Interesse zukommt. In Deutschland fehlen 600 bis 700,000 Wohnungen und wenn auch die Statistik nicht selbst bauen kann, so zeigt sie doch, wo es fehlt, in welchen Gebieten am meisten, in welchen Wohnungstypen usw. In der Schweiz ift die Sache nicht so schlimm; aber die Statistik hat auch hier denselben Dienst du leiften wie der Wafferstandsmesser am Dampstessel.

Bur Beseitigung der Wohnungsnot gibt es bekanntlich kein anderes Mittel als Bauen. Zum Bauen aber braucht es Geld, das Geld will Rendite haben und rentieren kann sich das Bauen nur, wenn die Mietpreise den Baukosten entsprechen, wenn die Baukosten nicht stärker verteuert sind als die Mietpreise. Die Bautätigtelt fragt unter Umftänden gar nicht, ob Wohnungsnot oder Wohnungsüberschuß besteht. Sobald die Mietpretse hoch genug find, wird gebaut. Die Wohnungsuchenden stehen in die neuen Wohnungen und den Schaden haben bei fteigendem Wohnungsüberfluß die Befiger von alteren Bohnhäusern, welche mit ihren Mieten ben Berhältniffen entsprechend aufgeschlagen haben. Sie werden ebenfalls den Verhältnissen entsprechend mit ihren Forderungen

etwas zurückgehen muffen.

Selbstverftandlich wird dies Notschreie von der "anderen Seite", als man fie in den letten zehn Jahren hören mußte, zur Folge haben und da auch ein bedeu: tendes Kapital dabei inveftiert ift, so hat die Volkswirt. schaft ihr Interesse auch in der neuen Lage. Es ift nur recht und billig, wenn sich der schweizerische Baumeifter: verband rechtzeitig um die Erkenntnis der Dinge bemüht.

Mehr Interesse wird der Baumelfterverband an den Zahlen der Baubewilligungen besitzen. Hier wird die erfte Hälfte des Jahres vielleicht ein bischen beffer be-dacht sein als die zweite und die Bergleiche find wiederum mit Vorsicht anzustellen. In den 352 erfaßten Gemeinden von über 2000 Einwohnern find im erften Salb: jahr 1927 6866 Wohnungsbauten bewilligt worden gegen 11,701 im Jahre 1926. In Zürich, Bafel, Genf find es ungefähr die Salfte bis zwei Drittel der Bauten des Vorjahres, in Bern nur etwas über ein Biertel.

Der Wohnungskonsument wird fich mehr ben fertigerstellten Bauten zuwenden. Im ganzen find 5029 Bohnungen fertig geworden gegen 9519 im Jahre 1926. Die vier Großftadte allein gahlten 2775 neue Wohnungen ober 55,3%; davon entfallen auf Zürich 28,3%, Basel 13,5%, Bern 9,9% und Genf nur 3,6%. In Einfamilienhäusern waren nur noch 873 Wohnungen gegen 2158 im Borjahr. Start jurudgegangen ift auch der Eigenbau der Gemeinden und bei den Einzelpersonen ift der Anteil von 58 % auf 53 % der gesamten Neu-bauten gesunken. Fast die Hälfte der Wohnungen waren Dret-Bimmerwohnungen und ein Biertel gahlte vier Bimmer. Der Reinzugang an Wohnungen, einschließlich der durch Umbau entstandenen, beträgt 5209 im erften Salbjahr 1927 gegen 9720 im Jahre 1926. Auf je 1000 Einwohner find dies 2,3 neue Wohnungen oder pro Jahr, wenn man diese Rechnung überhaupt durchführen darf, 4,6. Im Jahre 1926 waren es 4,4, während die entsprechende Ziffer für das Deutsche Reich im Jahre 1926 3,3 % lautete. Bon diefen 3,3 % entfielen allein 2,8 auf die 45 Großftadte.

Mit einem überblick über die Neubauten ohne Bohnungen (Berwaltungsgebäude, Schulen, Hotels ufm.) schließt der intereffante Bericht. Die beigefügten Tabellen führen die 25 Gemeinden von über 10,000 Einwohnern gesondert, die übrigen Gemeinden nur nach Größenklaffen auf. Nur die lette Tabelle führt alle erfaßten Gemeinben namentlich auf unter Angabe ber Wohnbevolkerung ber bewilligten und fertiggeftellten Gebaude mit Woh.

nungen, sowie ber Wohnungen felbft.

Bollgultige Bergleiche konnten nur mit bem erften Halbjahr 1926 angestellt werden oder, sobald sie vorllegen, mit den entsprechenden Zahlen des erften Salbjahres 1928.

# Bessere Erfolgsmöglichkeiten im Sandwerk und Gewerbe!

Die Zeiten, in denen der Handwerker ohne große Sorgen und Anftrengungen aus seinem Betriebe so viel herauswirtschaften tonnte, daß die freie Exiftens damit gesichert war, sind vorbei. Er ift heute in den Strom des Haftens und Jagens mit hineingezogen und muß das Tempo des Fortschrittes einhalten, wenn er nicht zugrunde gehen will.

Die Erhaltung einer möglichft breiten Schicht mittlerer und kleiner Betriebe ift aber nicht nur eine Gelbfterhaltungsfrage in diesen mittelftandischen Rreisen, sondern sie ift eine ebenso bedeutungsvolle Frage für das Beftehen einer gesunden allgemeinen Boltswirtschaft und